Sonnabend, den 31. Juli 1926.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 185. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rösner, Parzęczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Dluga 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Kluttig, Zlota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Polen—England—Rußland.

Eine Beobachtung der russischen Presse zeigt, daß zwei Fragen im Vordergrunde des Interesses der ssowjetrussischen Regierung stehen: die wirtschaftliche Lage im Innern und die Beziehungen zu England. Das sind die Fragen, die in einem unmittelbaren Zusammenhang stehen Für die Beziehungen zu England wieder spielt der englische Bergarbeiterstreik eine besondere Rolle.

Die Haltung der Ssowjetregierung gegenüber England ist zwiespältig. Auf der einen Seite sehen wir die schärfsten Angriffe und die schärfste Agitation gegen England, aber — in der nichtoffiziellen Presse. Da wimmelt es von Artikeln und Karikaturen, die Baldwin vorwerfen, seine Haltung in der Streikfrage sei diktiert von seinem eigenen Besitz an Grubenaktien, aber nicht minder häufig sind Ausfälle gegen Macdonald und Henderson, die als die gefügigen Speichellecker der herrschenden Konservativen hingestellt werden. Gleichzeitig wird der englischen Regierung vorgeworfen, sie verfolge planmäßig Ssowjetrußland gegenüber das Ziel, es wirtschaftlich auszuhungern und politisch einzukreisen, um so schließlich den Sturz des kommunistischen Systems herbeizuführen, ja, sie bereite schon die Offensive gegen die Ssowjetunion vor, insbesondere mit H i l f e P o l e n s. England soll angeblich mit P i l s u d s k i e n t s c h l o s s e n sein, eine Föderation der russischen Randstaaten gegen Rußland ins Leben zu rufen, um zu gegebener Zeit gegen die Ssowjetherrschaft vorzugehen. Als Preis hierfür sei eine englische Anleihe zur wirtschaftlichen Sanierung Polens in Aussicht gestellt.

In der offiziellen Presse, d. h. vor allem in der „Iswestja", ist der Ton gegen England bedeutend sanfter. Gewiß, man kann nicht umhin, der englischen Regierung vorzuhalten, daß mehrere Mitglieder der Regierung sich sehr unliebenswürdig über die Ssowjetregierung geäußert hätten. Aber dabei wird immer mit Anerkennung betont, daß die englische Regierung doch daraus keine Konsequenzen gezogen, d. h. die Beziehungen zu der Ssowjetunion nicht abgebrochen habe, und immer wieder wird der englischen Regierung, auch mit statistischem Material, eindringlich vorgeführt, wie wertvoll doch der Handel mit Ssowjetrußland für England sei und wieviel England hierbei noch gewinnen könne. Es fehlt hierbei nicht einmal an lockenden Versprechungen auf Kosten Deutschlands.

Auf diesem Gebiet, in den wirtschaftlichen Fragen, liegt auch die Erklärung für die zwiespältige Haltung der Moskauer Regierung und ihre wahren Absichten. Es ist keine Frage, daß England als führende Macht des Kapitalismus in Europa und als Konkurrent in Asien im Grunde der Todfeind Ssowjetrußlands sein muß. Aber die wirtschaftliche Lage in der Ssowjetunion ist noch so zugedrückt, daß man in Moskau England um gut Wetter in wirtschaftlicher Hinsicht bitten muß. Würde eine andere Regierung so verfahren, so würde man in Moskau schreiben, sie verkaufe i h r e h e i l i g s t e n politischen Prinzipien für materielle Vorteile. Im Grunde tut die Moskauer Regierung genau dasselbe: Sie verdeckt ihre wahre Einstellung gegen England, weil sie den Handel mit England im Interesse des eigenen Wirtschaftslebens noch weiter entwickeln möchte. Ja, es gibt kluge Leute, die annehmen, daß die Ssowjetregierung in dieser Selbstverleugnung noch weiter gehen und selbst eine politische Annäherung an England gern sehen würde, wenn England nur wollte. Natürlich wäre das für Ssowjetrußland — und wohl für England auch — nichts anderes als das berühmte Leninsche Prinzip der „Atempause", des Aufschubs, um inzwischen zum entscheidenden Kampf zu rüsten.

Die Sejmauflösungsfrage

auf Montag vertagt.

Noch lange vor Beginn der gestrigen Sejmsitzung wurde in den Wandelgängen lebhaft über die Frage der Sejmauflösung dabattiert, die auf dem letzten Punkte der Tagesordnung stand. Obwohl es keinem Zweifel unterlag, daß der Antrag auf Sejmauflösung abgelehnt werden wird, so war doch unter den Abgeordneten eine große Erregung festzustellen.

Der Verlauf der Sejmsitzung stand ganz im Zeichen der Macht der Reaktion. Bekanntlich sollten bis zum Jahre 1923 in ganz Polen Krankenkassen eingeführt werden. Der Termin wurde nicht eingehalten und schließlich bis zum 1. Juli 1926 verlängert. Ueber die Novelle zum Gesetz über die Versicherung gegen Krankheit referierte Abg. Swiecki. Er wies darauf hin, daß die Novelle die Verlängerung des Termins der Einführung der Krankenkassen in ganz Polen um 10 Jahre, also bis zum Jahre 1936 bezwecke. Dieses Referat hatte eine außerordentlich lebhafte Aussprache zur Folge. Abg. Reger von der P.P.S. trat für eine Verlängerung des Termins um zwei Jahre ein. Der Abg. Schypper unterstützte diesen Antrag. In der Abstimmung wurden alle Anträge abgelehnt und die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Darauf gelangte das Mißtrauensvotum der Ukrainer gegen den Vizemarschall Dembski zur Sprache. Es wurde abgelehnt.

Die Abgeordnete Lada vom Nationalen Volksverband referierte über den Antrag ihrer Partei, den Termin der Einführung des Art. 15 des Gesetzes über die Arbeit Minderjähriger und Frauen um zwei Jahre zu verschieben. Die Vorlage wurde ohne Aenderung in zweiter Lesung angenommen.

Nach einem Referat des Abg. Rymar über die Ergebnisse der Arbeiten der Allerhöchsten Kontrollkammer wurde die Sitzung auf Montag, 12 Uhr, vertagt, so daß der Antrag über Sejmauflösung gar nicht zur Behandlung gelangte.

Bartel spricht im Senat.

Der Ministerpräsident unterstreicht die Notwendigkeit der Belebung der Industrie.

Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Senats statt, in der Ministerpräsident Bartel ein Expose hielt. Dieses Expose unterscheidet sich von dem, das Bartel im Sejm gehalten hat, dadurch, daß er darin mehr die Notwendigkeit der Belebung der Industrie unterstrich, ohne welcher an eine Sanierung unsres Wirtschaftslebens nicht zu denken ist. Das Expose hat im allgemeinen einen guten Eindruck gemacht.

Zu Beginn der Rede konnte Bartel nicht umhin, seine Verwunderung darüber auszudrücken, daß man sein Expose im Sejm nicht gut verstanden habe. Die scharfen Kritiken hätten ihn jedoch nicht davon überzeugen können, daß die Regierung einen falschen Weg eingeschlagen habe.

Besonders hervorzuheben ist die Erklärung, in der der Ministerpräsident ausdrücklch betonte, daß Polen an keine Kriegsabenteuer denke. Die Politik, die die Regierung führe, habe die Erhaltung und die Festigung des Friedens zum Ziele. Deshalb seien alle Gerüchte, die von einer Aggressivität der Regierung gegenüber den Nachbarn wissen wollen, auf das energischste zurückzuweisen. Auch sei es nicht wahr, daß im Heere Politik getrieben werde. Bei der Betonung der Friedfertigkeit der polnischen Außenpolitik konnte Bartel nicht umhin die neue französische Regierung in warmen Worten zu begrüßen.

Einen breiten Raum im Expose nahmen die Wirtschaftsfragen ein. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß Polen mit allen Mitteln danach streben müsse, daß die Handelsbilanz sich weiterhin günstig entwickle. Den Wert der allgemeinen Landesproduktion schätzte Bartel auf 14 Milliarden Zloty, wovon allein gegen 6 Milliarden auf die Industrie und die Bergwerke entfallen. Um die Handelsbilanz weiter aktiv zu gestalten, müsse der Export erhöht werden. Der Export sei möglich, wenn die Preise im Inlande auf dem gegenwärtigen Niveau erhalten bleiben.

In der Industrie sei seit Juni eine Belebung festzustellen. Das kleine Sinken der Zahl der Arbeitslosigkeit sei eben auf die Steigerung der Produktion zurückzuführen. Im Juli hat sich die Lage weiterhin gebessert, was auch in den nächsten Monaten zu erwarten ist. Der durchschnittliche Monatsexport von Kohle betrug im ersten Halbjahr 1925 776 000 t., während allein im Monat Juni die Ausfuhr sich auf 1 391 000 t. erhöhte.

Die chemische Industrie entwickle sich ebenfalls ganz gut. Schlimmer stehe es mit der Zucker- und Salzindustrie.

Auf die finanzielle Lage des Landes übergehend, erklärte der Minister, daß man mit der größten Hoffnung in die Zukunft sehen könne. Der Geldumlauf habe sich erhöht. Im Mai betrug er 379,4 Millionen, am 27. Juli 468 Millionen. Der Valutenvorrat in der Bank Polski sei vom 10. Mai bis zum 27. Juli von 53,56 Millionen auf 94,86 Millionen gestiegen. Die Deckung betrug am 10. Mai 35,04 Prozent, am 27. Juli 36,7 Prozent. Die Kasseneinnahmen seien ebenfalls gestiegen. Für Juni waren als Einnahmen 131 168 000 Zl. vorgesehen; in Wirklichkeit sind jedoch 150 179 000 Zl. in die Kassen eingeflossen.

Zum Schluß kündigte der Minister eine Reihe von Gesetzen an, die die Regierung auf dem Verordnungswege erlassen werde. Einige Dekrete betreffen auch die Industrie.

Nach dem Expose ergriff Senator Ringel das Wort. Nach seiner Rede wurde die Sitzung vertagt.

Das Streichholzmonopol.

Von 13 Beamten bezogen 11 ein Direktorengehalt von 300 Dollar monatlich.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Während des gestrigen Tages hielt die außerordentliche Sejmkommission zur Prüfung des Streichholzmonopolvertrages zwei Sitzungen ab. Den Vorsitz führte Abg. Michalski. Die Kommission nahm die Berichte der Vertreter der Regierung und der Generalstaatsanwaltschaft entgegen. Daraufhin wurde ein Schema entworfen, wonach Abg. Wyzykowski sein Referat für den Sejm ausarbeiten soll. Das Referat soll jedoch erst in der Septembersession des Sejm gehalten werden. Die Verschiebung ist notwendig geworden, weil noch verschiedenes Material überprüft werden muß. Bei der Kontrolle in einer Fabrik hat es sich herausgestellt, daß von den 13 Beamten 11 Direktorengehälter in Höhe von 300 Dollar monatlich empfingen.

Abg. Waszkiewicz aus der N. P. R. ausgetreten.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der Führer des Verbandes „Praca" und Lodzer Abgeordnete Ludwig Waszkiewicz hat gestern der Sejmkanzlei seinen Austritt aus dem Klub der N. P. R. angemeldet. In dem Schreiben an den Klubvorstand legt er dar, daß es ihm unmöglich sei, in einen Klub zu verbleiben, der Hand in Hand mit der Rektion geht.

Obwohl der Austritt schon seit längerer Zeit erwartet wurde, so blieb er doch nicht ohne Eindruck. Bisher hat sich Abg. Waszkiewicz noch keinem Klub angeschlossen. Er gedenkt es auch in diesem Sejm nicht zu tun.

Der „Kurjer Polski" eingegangen.

Der „Nowy Kurjer Polski" bringt die überraschende Mitteilung, daß der „Kurjer Polski" sein Erscheinen einstellt. Die Redakteure und Setzer dieses Blattes weigern sich zu arbeiten, da ihnen seit Monaten das Gehalt nicht mehr ausgezahlt wurde. Hiermit verschwindet ein polnisches Blatt, das in der polnischen Geschichte in politischer und literarischer Hinsicht eine einflußreiche Rolle gespielt hat. Am 1. Februar wurde das Blatt, dessen Aktien sich zum größten Teile in den Händen gewisser industrieller Gruppen befanden, von dem damaligen Kriegsminister General Sikorski angekauft, der sich des Einflusses dieses wichtigen Blattes in Warschau bedienen wollte. Der Erfolg war der, daß die gesamte Redaktion das Blatt verließ, und den „Nowy Kurjer Polski" gründete, der von Anfang an das schwerfällig redigierte alte Blatt „Kurjer Polski" überflügelte.

Selbstmord eines Bankdirektors.

Vor ungefähr zwei Wochen flüchtete aus Lemberg der Direktor der Bauernbank, Eugenjusz Florianski, nachdem man dahinter gekommen war, daß Florianski große Summen unterschlagen hatte. Gleich nach seiner Flucht wurden Steckbriefe ausgesandt. Gestern nun gelang es der Warschauer Polizei, auf die Spur des Defraudanten zu kommen, der im Sächsischen Hotel Wohnung genommen hatte. Als man an die Tür klopfte, fragte Florianski, wer da sei. Als er hörte, daß es die Polizei ist, ergriff er einen Revolver und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Wie berichtet wird, werden nach einer zwischen den deutschen und polnischen Bevollmächtigten getroffenen Vereinbarung die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Niederlassungsfrage am Montag wieder aufgenommen.

Die litauisch-polnische Spannung.

Das Organ der litauischen Sozialdemokratie tritt mit einem Leitartikel hervor, in welchem es die Frage aufwirft, ob Litauen überhaupt eine Armee brauche und diese Frage dann glatt verneint. Die 7 Divisionen, die das litauische Heer ausmachen, können einem mächtigem Nachbarstaat wie Polen mit seinen 30 Divisionen gar keinen ernstlichen Widerstand leisten.

Dieser Vorstoß des sozialdemokratischen Blattes, welches die Umwandlung des Heeres in eine Miliz vorschlägt, hat starke Aufregung hervorgerufen. Die offizielle „Lietuva" nimmt das Wort, um für die Erhaltung des Heeres, wie es ist, einzutreten: wenn Litauen 1919 sich keine Armmee geschaffen hätte, würde es heute nicht als selbständiger Staat bestehen und die litauischen Regimenter hätten schon bewiesen, daß sie polnische Divisionen abzuwehren vermögen.

Vor der Beilegung des Bergarbeiterstreiks.

Vorgestern fand in London eine Konferenz der englischen Bergarbeiterverbände statt, in der das Memorandum der Bischöfe zur Sprache gelangte. Das Memorandum, das sich aus 6 Punkten zusammensetzt, wurde angenommen. Danach soll die Arbeit zu den Bedingungen aufgenommen werden, die vor dem Streike bestanden. Die Regierung verpflichtet sich ihrerseits, den Industriellen für die Dauer der Verhandlung wie früher Subsidien zu erteilen.

Deutschland und der Völkerbund.

Eine Zusicherung von Poincare.

Briand hat von Poincare die Zusicherung erhalten, daß die Stellungnahme Frankreichs auf der Völkerbundtagung im Herbst keine Korrektur erfahren soll. Wenn entgegen aller Voraussicht im September in Genf wegen Spaniens und Polens Ratssitzansprüche eine neue Krisis mit Deutschland entstehen sollte, so sei Frankreich dafür nicht verantwortlich zu machen.

Lord Grey erklärte in Oxford, daß Deutschland mit dem Augenblick seines Eintrittes in den Völkerbund in jeder Hinsicht gleichberechtigt behandelt werden müsse. Austen Chamberlain habe in Locarno eine sehr lobenswerte Rolle gespielt. Alles, was er seit dem März getan habe, ziele darauf hin, Deutschland im September in den Völkerbund hinein zu bekommen. Der Vertrag von Locarno bleibe unwirksam, wenn Deutschland nicht in den Völkerbund eintrete. Die Tatsache, daß Rußland nicht im Dienste des Völkerbundes sei, stelle eine große Schwierigkeit dar, da die Nachbarn Rußlands sich immer wieder die Frage vorlegen, was die russische Regierung in der Zukunft zu tun gedenke.

Das deutsche Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Elektrisierung der Berliner Stadtbahn und 25 000 Landarbeiterwohnungen.

Das Programm der Reichsregierung zur Beschaffung von produktiver Arbeit für die Erwerbslosen sieht vor allem auch die Elektrisierung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortebahn vor, wofür das Reich zwanzig Millionen und die Reichsbahnen weitere zwanzig Millionen zur Verfügung stellen. Mit dem Umbau wird unverzüglich begonnen werden. Die zuständigen Ministerien des Reiches und Preußens haben sich über den beschleunigten Bau von Landarbeiterwohnungen geeinigt. Beabsichtigt ist der Bau von 25 000 Landarbeiterwohnungen.

Poincare kann den Frankkurs nicht halten.

In den letzten Tagen ist der Kurs des Franken erneut stark gesunken. Dieses Sinken wird mit dem Ankauf von Dollars und englischen Pfund durch die Regierung erklärt.

Durch dieses weitere Sinken des Franken hat sich die Lage der Regierung verschlechtert. Bei den Linksparteien bricht sich die Ansicht immer mehr Bahn, daß es Poincare mit seinem Sanierungsplan nicht gelingen werde, die Finanz- und Wirtschaftskrise zu beseitigen.

De Monzie Nachfolger Tirards?

Wie der „Vorwärts" aus Paris erfährt, wird der bisherige Oberkommissar der Rheinlande, Tirard, der sich bereits seit einiger Zeit in Paris aufhält, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Er soll durch einen bekannten Parlamentarier ersetzt werden. Der Name de Monzie werde genannt.

Um den Achtstundentag in Belgien.

Der belgische Senat ratifizierte das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag. Zwar kam es zu einer erregten Debatte, als ein katholisch-konservativer Abgeordneter einen Zusatzantrag einbrachte, demzufolge die Ratifizierung mit dem Vorbehalt erfolgen soll, daß die Konvention über den Achtstundentag in Belgien erst in Kraft treten soll, wenn die Konvention von den Parlamenten Frankreichs, Italiens, Englands und Deutschlands ratifiziert sein wird. Außenminister Vandervelde erklärte

---

Die Faust des Riesen.

Roman von **Rudolph Stratz.**

22. Fortsetzung.

„Bist du's etwa nicht geworden?"

Der Seddeliner richtete sich in seinem Sessel auf. Ein böses Leuchten zitterte in seinen Augen.

„Glaubst du denn, das macht Spaß," schrie er, „wenn man zehn Jahre alt ist, schon immer und ewig zu hören: ‚Ach Gott — wäre doch der Wend der Aeltere und wir den Dither los!' Das frißt sich in einen hinein! ... Ein anderer als ich wäre dadurch wirklich ein schlechter Mensch geworden! Gott sein Dank, ich nehm' es humoristisch! Ich nehm' es auf die leichte Achsel! Hol der Teufel euch alle! Ich hab' die Macht, trotz alledem! Und ich gebrauch' sie ... Das laß du dir gesagt sein! ... Bleib du nur der Tugendspiegel der Familie — aber hübsch ohne Kommißvermögen!"

„Die Familie — das sind du und ich! Du hast keine Söhne! — Seddelin hat sich seit Jahrhunderten vom Vater auf den Sohn vererbt. Wenn ich auch keinen hinterlasse, fällt es an die Seitenlinie in Schlesien — Leute, die wir kaum kennen ..."

„Mag die Seitenlinie auch zum Kuckuck gehen!" Diether entsandte nachlässig Rauchwolken in die Luft. „Ob's nun Brakes gibt oder nicht! Lieber Gott ... ich bin ein moderner Mensch ... ich weine ihnen keine Träne nach ... Na — und jetzt lassen wir das alles ... Setzt dich doch wieder! Nimm dir eine Zigarre! ... Ein schöner Tag draußen für den November — nicht!"

Der Leutnant von Brake war mit gesenktem Kopf und geballten Fäusten im Zimmer auf und ab gegangen. Nun blieb er dicht vor seinem Bruder stehen und sagte mit spöttisch zuckenden Lippen: „Ich bin ein Esel, daß ich die ganze Zeit all die Unverschämtheiten von dir anhöre! Wenn ich gekommen wäre, dich um etwas zu bitten, na — da hätte ich mir das denken können. Aber ich bin nicht in deiner Macht, wie du da schwatzt, sondern du in meiner. Du pfeifst auf dem letzten Loch! ... Du schmeißt über kurz und lang ganz um, wenn ich dich nicht an die Hypothek heranlasse! Das weiß ich doch!"

„Weißt du das so genau?" Der Riese zwinkerte spöttisch von unten hervor.

„Du hast doch nichts, dank deiner Lumpenwirtschaft! Du wirst doch alle Fingerlang ausgepfändet. In Seddelin sind die Löhne seit Monaten nicht bezahlt. Die Leute laufen fort. Die Ställe stehen leer. Die Ernte ist heidi! Mama hat's mir doch geschrieben!"

„Wann denn?"

„Erst vor vierzehn Tagen wieder!"

„Ja — vor vierzehn Tagen!" Diether von Brake zog die Augenbrauen hoch. „Das geb' ich zu, daß Seddelin nicht direkt ein Mustergut war! Da hatte die alte Dame nicht unrecht mit ihren Uebertreibungen. Aber es kommt auch anders. Die Welt ist rund, mein Verehrtester — die dreht sich ..."

Das Blut stieg ihm zu Kopf. Ein jäher Rausch von Macht überkam ihn. Er sprang mit einem Satz auf die Füße, daß der Sessel beinahe hinten überschlug, und kramte in seinen Taschen.

„Wart mal ... ich will dir was zeigen, was so ein Schlucker wie du noch nicht gesehen hat!" murmelte er geschäftig und riß ein ganzes Bündel zusammengestopfter Banknoten heraus und warf es auf den Tisch. „Da!" Ein neuer Haufen folgte. „Und da!" Wieder ergoß sich Strom von braunen, blauen, grünen Scheinen. Manche flatterten auf den Boden, hinter das Sofa. Er achtete nicht darauf. „Und da!" Er holte Goldhäufchen aus der Weste. Die ganze Tischplatte war schon voll. Er lief behende zu einem kleinen Geldschrank in der Ecke und öffnete ihn triumphierend: „Da schau! Da ist noch mehr! Das hab' ich mir alles in der letzten Woche verdient! Das da drüben heute in der einen Nacht! Was glaubst du wohl, was das zusammen macht? Ein paar hunderttausend Märker langen noch nicht! Und da kommst du hier mit deinem Dreck von Hypothek! Pah! Was ich da lache!"

Seine Augen glänzten fanatisch. Das Fieber des Spielers hatte ihn erfaßt. Er wurde geschwätzig und zutraulich. Er machte den Eindruck eines Kranken.

„Ich wußt' seit Jahren, daß es mal so kommen würde!" sagte er geheimnisvoll. „Der liebe Gott mußte mir nur den rechten Dummen über den Weg schicken. Den kleinen Berling haben sie zu früh von Mutters Schürzenband losgelassen. Sieh mal hier!" Er brachte aus seiner Brieftasche ein unappetitliches Gemisch von Visitenkarten, Notizblättern, in Stücke gerissenen Menüs aus Tageslicht. „Die Ehrenscheine hat er schon vorige Woche an mich verspielt! Nachher beichtete er seiner Mutter. Das war nun 'ne unpraktische Dame! Gab ihm selber gestern das Geld, er sollt' seine Schulden bei mir berappen! Na — ich kannte ihn doch! Er hat heute nacht den ganzen Schwamm zum zweiten Mal an mich verspielt, und ich hab' seine Scheine noch! Die krieg' ich nun auch noch bezahlt!"

Und er tröstete sich selbst in Gedanken, die offene Brieftasche in der Hand: „Oder wenigstens zum Drittel! Darunter geh' ich auf keinen Fall! Die Alte ist klotzig reich!"

Er wuchs mit der Erwähnung seiner Schätze. Der Stolz des Siegers über den dummen Nächsten straffte seine breitschultrige Gestalt. Er wandte sich herablassend an den Bruder: „Also nimm Vernunft an mein lieber Wend' und sei mir nicht böse; aber von einem Manne in meiner Lage hast du in deiner Sache nichts zu hoffen! Solche Heiraten — ich nichts — du nichts — sind gegen meine Grundsätze ..."

„Deine Grundsätze ..."

Der Leutnant knirschte es zwischen den Zähnen. Da vor ihm lag das Geld, als hätte es Tausendmarkscheine vom Himmel geschneit. Man brachte nur hineinzugreifen.

(Fortsetzung folgt.)

in ziemlicher Erregung, daß die vorbehaltlose Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag ein Punkt des Regierungsprogramms und die Vorbedingung für die Teilnahme der Sozialisten an der Koalitionsregierung bilde.

Ueberall Spione.

Hinrichtung von 5 Spionen in Moskau.

Nach dem Beschluß des Moskauer Kriegsgerichtes sind fünf rumänische Spione erschossen worden. Die Spione, bei denen Aufnahmen und Skizzen über die Lage der Roten Armee gefunden wurden, wurden bei dem Versuch, die russisch-rumänische Grenze zu überschreiten, verhaftet. Das Außenkommissariat hat durch den russischen Gesandten in Wien eine Protestnote an die rumänische Regierung gerichtet.

Das erste Opfer der klerikalen Hetze in Mexiko.

Ein Bürgermeister und seine Familie gelyncht.

Wie Telegramme aus Aguas Calientes melden, ist der Bürgermeister in Nochixtlas (Provinz Oaxara) von einer Volksmenge gelyncht worden, weil er einen Priester angegriffen haben soll. Die Menge hat den Bürgermeister gesteinigt und sodann alle Mitglieder seiner Familie getötet.

Lokales.

b. **Versammlung der Saisonarbeiter.** Im Zusammenhang mit der Streikaktion fand gestern eine Versammlung aller streikenden Saisonarbeiter statt. Es wurde mitgeteilt, daß der Vizestadtpräsident nur geringe Kredite für die öffentlichen Arbeiten erlangt habe, so daß die Arbeiten nur für eine kurze Zeitdauer zu fünf Tagen in der Woche werden aufgenommen können. Diese Nachricht rief unter den Versammelten große Entrüstung hervor. Nach einer Diskussion wurde beschlossen, nur bei sechstätiger Arbeitszeit die Arbeit aufzunehmen. Dieser Beschluß wurde dem Vizestadtpräsidenten Groszkowski mitgeteilt. Dieser erklärte, daß die täglichen Ausgaben für die Saisonarbeiter 5000 Zloty betragen, so daß die erhaltenen 150 000 Zloty nur für kurze Zeit reichen werden. Nach einer längeren Diskussion einigte man sich dahin, daß die Arbeiter die erste Woche hindurch sechs Tage arbeiten werden, während in der Zwischenzeit berechnet werden soll, wie sie weiter beschäftigt werden sollen, um eine 20wöchige Arbeitszeit zu absolvieren, nach welcher sie Anrecht zu Unterstützungen erhalten. Infolgedessen wurde der Streik beigelegt.

e. **Noch Geld für die Kopfarbeiter.** Das Arbeitsministerium bewilligte außer den 300 000 Zloty, die bereits assigniert sind, noch 150 000 Zloty für Juli als Unterstützung für die beschäftigungslosen Kopfarbeiter. Von dieser Summe erhielt Lodz bereits 41 000 Zl.

e. **Um Lieferungsbestellungen des Handelsministeriums.** Gestern begab sich eine Delegation der Textilindustrieverbände nach Warschau, um hier eine energische Intervention beim Handelsminister in Angelegenheit der skandalösen Benachteiligung der Lodzer Industrie bei den letzten Lieferungserteilungen für die Armee zu unternehmen. Die Bestellungen wurden in Bielitz und Bialystok gemacht. Mit Hinsicht auf die allzugroße Arbeitslosigkeit in Lodz hofft die Delegation Lieferungen zu erhalten.

Ssowjetrussische Bestellungen. Die ssowjetrussische Handelsmission hat gestern die Verhandlungen mit „Polros" abgeschlossen. Laut dem Vertrag hat Rußland für 500 000 Goldrubel Bestellungen in Polen gemacht.

p. **Zum Bau des Güterbahnhofes auf dem Widzewer Neuland.** Wir erfahren, daß die Kredite in der Höhe von 500 000 Zloty zum Bau eines Bahnhofes auf dem Widzewer Neuland flüssig gemacht werden können, sofern sich der Magistrat bereit erklärt, das Land in Widzew für diesen Zweck abzugeben. Sollte dieses erfolgen, dann könnten die Arbeiten in Kürze aufgenommen werden.

b. **Eine neue Telephonlinie.** Die polnische Telegraphenstation wird in Kürze zum Bau von Fernsprechlinien zwischen Lodz und anderen polnischen Städten sowie mit dem Auslande schreiten. Zuerst soll die Linie Warschau—Lodz—Kattowitz fertiggestellt werden.

Aspirant Rozumski wieder Unterkommissar. Unterkommissar Rozumski hatte vor einiger Zeit an der Ecke der Petrikauer und Gluwnastraße mit dem Auto einen Polizisten überfahren. Er wurde deswegen zum Aspiranten degradiert. Am Donnerstag erfolgte wieder die Ernennung zum Unterkommissar. Der Tag brachte ihm jedoch kein Glück, denn auf der Rückfahrt von den Pferderennen in Ruda sauste er auf der Pabianicer Chaußee mit dem Auto an einen Straßenpfosten, so daß das Auto auf das Schienengeleise stürzte. Zum Glück trug Unterkommissar Rozumski keine Verletzungen davon.

b. **Marktpreise.** Im Zusammenhange mit der bevorstehenden Ernte war die Zufuhr auf den Märkten geringer. Gezahlt wurde: für Butter 4.40—6.00, Eier 2.20—2.50, Sahne 1.60—2.00, Käse 1.40—1.70, Milch 30—33, Kartoffel neue 8—10, Rüben 12.00, Mohrrüben 15.50—17.00, Blumenkohl 0.30—1.00, Spargel 0.80—1.00, getrocknete Pilze 8.00—10.00 Zl.

p. **Das Fleisch wird billiger.** Im Zusammenhang mit der Ablehnung der Höchstpreise für Fleisch und Fleischerzeugnisse durch das Wojewodschaftsamt, setzte der Fleischerverband „Siły Zjednoczone" die Preise dieser Artikel um 10 Prozent herab.

Das Gartenfest, welches von der Arbeitslosensektion beim Christlichen Commisverein in der „Sielanka", Pabianicka 59, am Sonntag, den 25. Juli d. J., veranstaltet wurde, konnte wegen ungünstiger Witterung nicht zum Abschluß gelangen. Deshalb veranstaltet das Vergnügungskomitee am 1. August d. J. in demselben Garten bei günstiger Witterung eine Wiederholung des Festes. Das umfangreiche Programm, in welchem Sternschießen, Scheibeschießen, Glücksrad und andere Belustigungen vorgesehen sind, sichert den Besuchern eine gute Unterhaltung. Musik wird das Widzewer Feuerwehrorchester unter Leitung des Kapellmeisters Chojnacki liefern. Der Garten ist schon von 10 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis ist äußerst niedrig bemessen und beträgt 1 Zl. und 50 Groschen.

u. **Die Folgen des ständigen Regens.** Durch die alltäglichen Regengüsse hat sich die Getreideernte verzögert. Der Roggen steht noch zum größten Teil ungemäht auf den Feldern. Dieser Umstand wirkt auf die Verteuerung der Mehlpreise. Die Bäcker können nicht immer die nötigen Mehlmengen einkaufen, weswegen bald ein Mangel an Gebäck zu verspüren sein wird. Sollte sich das Wetter nicht recht bald zum Besseren wenden, dann muß man mit dem Steigen der Brotpreise rechnen.

k. **Selbstmordversuch.** Der 21jährige Josef Wilczynski durchschnitt sich mit einem Rasiermesser die Hauptader an der linken Hand. Er wurde nach dem Josephs-Spital gebracht.

k. **Fußbodeneinsturz.** Der Arbeiter Franciszek Slapinski, Wschodnia 51, sollte im Badezimmer des Albert Sucher, das im ersten Stockwerk gelegen ist, Schutt wegräumen. Plötzlich brach die morsche Diele durch und Slapinski fiel in das Parterregeschoß. Er erlitt schwere Körperverletzungen und mußte nach dem Poznanskischen Spital gebracht werden.

k. **Unter Nachbarn.** Die in der Kresowa 3 wohnhafte Julja Jaworek meldete der Polizei, daß der Stubennachbar Alexander August Tyniak auf sie mit einer Axt eingedrungen sei und sie mit heißem Wasser begossen habe. Tyniak wurde verhaftet.

k. **Zechprellerei.** Die beiden Freunde, Stefan Karwanski, Pomorska 88, und Franciszek Malachowski, Wierzbowa 16, begaben sich nach dem Restaurant von Mendel Vogelmann, Cegielniana 42, aßen und tranken die besten Sachen und als es zum Bezahlen kam, erwies es sich, daß sie kein Geld bei sich hatten. Sie versuchten nun, sich in der Flucht durch das Fenster zu retten. Auf der Straße wurden sie jedoch festgehalten und der Polizei übergeben.

Filmschau.

Im Luna-Theater gelangt augenblicklich ein Doppelprogramm zur Aufführung. Der erste Teil unter dem Titel: „Die Puppe vom Lunapark" spielt in der Großstadt Berlin. Der Regisseur hat für einen hervorragend guten Hintergrund gesorgt, der den Besucher stark fesselt. In diesem Filmspiel hat die überaus schöne, reizende Alice Hechy die Hauptrolle inne. Der zweite Teil des Programms heißt: „Der weiße Tiger". Dieses Sensationsdrama in 5 Akten spielt in exotischen Landen und führt den Zuschauer hinter die Kulissen des Harems. Das Sinfonie-Orchester unter der Leitung des Herrn S. Bajgelmann bietet eine vorzügliche musikalische Illustration.
E. R.

Sport.

Der sechste Tag der Pferderennen.

Während des gestrigen Renntages, der sehr reich an interessanten Momenten und Ueberraschungen war, ereignete sich ein tragischer Unfall. Die Stute „Dynamo", Stall Ostoja-Ostaszewskis, fiel, nachdem sie den Lauf vor allen anderen Pferden gewonnen hatte. Das Tier soll hoch versichert sein. Die Ergebnisse sind wie folgt:

1. Lauf: „Mary", „Bystrzyca. Toto: Zl. 13 —.
2. Lauf: „Exzentryk". Toto: 21 Zl.
3 Lauf: „Boston", „La Reim". Toto: 53 Zl.
4 Lauf: „Bajrczna".
5. Lauf: „Widzowianka". Toto: gew. 43 Zloty, franz. 17,16.
6 Lauf: „Dynamo". Toto: 24 Zl.
7 Lauf: „Ergo", „Azamat". Toto: gew. 22 Zloty, franz 13 13

Briefkasten.

O. K. Von einer nur standesamtlichen Trauung kann in Kongreßpolen keine Rede sein, dagegen wohl in Posen. Sie müßten sich also nach Posen bemühen.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Am Scheinwerfer.

Die „Praca" hat es den Engländern gegeben.

In der N.P.R. kracht es schon seit einiger Zeit. Nun hat auch der Verband „Praca", eine Expositur der N.P.R., schwere Tage zu durchleben. Es will nichts mehr klappen. Und dann die Reibereien. Trotzdem aber hat der Verband noch Zeit, große Töne über Arbeitersolidarität und Vaterlandsliebe zu reden.

In der letzten Delegiertenversammlung kam ein Brief der englischen Bergarbeiter zur Sprache, der an die Arbeiterschaft der Welt gerichtet ist und in dem die Arbeiterschaft gebeten wird, den gigantischen Kampf der Bergleute gegen die Ausbeutung durch das Kapital moralisch zu unterstützen. Der Verbandssekretär Kazimierczak erinnerte an die denkwürdigen Tage des Jahres 1920, wo die „bolschewistischen Horden in Polen einfielen und wo die Amsterdamer Internationale, in der hauptsächlich Engländer und Deutsche sitzen, gegen eine Versorgung Polens mit Waffen und Munition protestierte." Der Verbandssekretär hatte sich in seinen patriotischen Reden derart verrannt, daß er von der Solidarität der Arbeitenden vollkommen vergaß. Was Wunder da, daß die N.P.R.-Delegierten wie eine richtige Horde brüllten: „Nieder mit den Engländern! Wir wollen von einer moralischen Unterstützung nichts wissen!"

Wozu die Komödie, ihr Herren von der „Praca"? Den englischen Bergarbeitern wird es nicht wärmer und nicht kälter von eurem famosen Beschluß, der nur zeigt, wie engstirnig ihr seid und wieviel Klassenbewußtsein euch noch fehlt, um sich mit dem chinesischen Kuli zu messen.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Verschwunden. Am 13. Juli vom Hause weggegangen und seit dem 18. Juli spurlos verschwunden ist Alex Treichel, 14 Jahre alt, brünett, mager und von kleiner Gestalt. Kleidung: schwarze Hose mit weißen Streifen und weiße Bluse mit blauen Streifen, barfuß und ohne Mütze. Wer etwas über den Verbleib des Knaben weiß, wird gebeten, den Vater A. Treichel, Zgierz, Pilsudskiego 35, zu benachrichtigen.

i. **Pabianice.** Schädliche Zustände. Im staatlichen Arbeitsvermittlungsamt herrscht die Gewohnheit, daß die Kranken ihre Unterstützungen persönlich abholen müssen. Vollmachten an eine dritte Person gelten nicht. So z. B. eilen bettlägerige Kranke, wie Wöchnerinnen, Grippekranke und Schwindsüchtige nach dem Bureau, nur um die Unterstützung zu erhalten. Abhilfe tut not.

— i. Um den achtstündigen Arbeitstag. In vielen hiesigen Fabriken kennt man den achtstündigen Arbeitstag noch nicht. In letzter Zeit unternehmen die Verbände energische Aktionen, um die gesetzlich festgesetzte Arbeitszeit einzuführen.

k. **Malczew.** Blitzschlag. Während des gestrigen Gewitters schlug ein Blitz in das Haus des Landwirtes Jan Tingeseg in Malegen, Kreis Lodz, ein. Der Blitz tötete Tingeseg und steckte das Gebäude in Brand. Das Haus brannte vollständig nieder.

Lask. Mit der Sense gegen Mutter und Bruder. Der im Winter vorigen Jahres verstorbene Landwirt von Wola Zoradzynska, Josef Lechtonski, versorgte noch zu Lebzeiten seine 8 Kinder. Als er starb, verblieb die Frau und der jüngste Sohn Stanislaw auf der väterlichen Wirtschaft. Die beiden Söhne, Wincenty und Antoni, waren mit ihrem Erbe nicht zufrieden, besuchten des öfteren die väterliche Wirtschaft und stahlen, was ihnen unter die Hände kam. Die ältliche Mutter und der unmündige Stanislaw waren demgegenüber machtlos. Dieser Tage erschienen die beiden Brüder mit Sensen und begannen das Korn zu mähen. Die Mutter eilte auf das Feld und versuchte, die beiden daran zu hindern. Diese warfen die Greisin auf die Erde und schlugen sie mit den Sensenstöcken. Auf ihr Geschrei eilten der Dorfschulze und Stanislaw herbei. Letzter sprang sofort seiner Mutter zu Hilfe. Wincenty holte mit der Sense gegen den Bruder aus und traf ihn am Kopfe. Mit einer klaffenden Wunde fiel er zu Boden. Die bestialischen Brüder warfen sich nun über ihn her und malträtierten ihn mit Füßen und den Sensenstöcken. Unterdessen hatte der Schulze einige Männer herbeigerufen, welche die unsinnigen Brüder entwaffneten und der Polizei übergaben. Der schwerverletzte Stanislaw wurde in das Spital eingeliefert, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Frau Lechtonska ließ die Wirtschaft dem Sohne Stanislaw notariell verschreiben.

i. **Tomaschow.** Eine erschütternde Ehetragödie. Die in der Pilicznastraße 12 wohnhaften Eheleute Sarnowski sind seit 4 Jahren verheiratet. Die Ehe war so lange glücklich, bis eine andere Frau in sein Leben trat. Er lernte auf einem Feste ein Fräulein Zofia L. kennen. Zwischen den beiden enstand bald eine tiefe Zuneigung. Die Gefühle für die Ehegattin verflogen. Fräulein L. beherrschte das Herz des Mannes. Sie forderte ihn auf, die Ehescheidung zu erlangen, um sich dann mit ihr zu verheiraten. Frau Sarnowska, die ihren Mann abgöttisch liebte, wollte von diesem Vorschlag nichts wissen. Von dem Verhältnis ihres Mannes ahnte sie nichts. Vor einem Monat bat Sarnowski seine Frau, auf Sommerwohnung zu fahren. Die Frau, erfreut, daß der Gatte so lieb ist, willigte ein und

mietete eine Sommerwohnung. Als „Strohwitwer“ empfing nun Sarnowski Fräulein L. in der eigenen geräumigen Wohnung, auch verkehrte er mit ihr öffentlich. Von diesem Treiben erfuhr Frau Sarnowska auf dem Lande. Sie wollte diesem anfänglich keinen Glauben schenken. Eines abends erfuhr sie, ihr Mann hätte in einem Restaurant zwei Abendbrote bestellt, und man gab zu, das zweite wäre für die Geliebte Sarnowskis. Frau Sarnowska beschloß nun, dieser Sache auf den Grund zu gehen. Sie mietete einen Wagen und fuhr die 15 Kilometer nach Tomaschow. Hier kam sie um 8 Uhr früh an. Sofort begab sie sich nach ihrem Wohnhause. Mit einem Reserveschlüssel öffnete sie die Tür. Sie eilte durch alle Zimmer, im Schlafzimmer fand sie ihren Mann mit der Geliebten im Bette vor. Der Mann sprang sofort auf. Die betrogene Ehefrau holte nun aus ihrer Handtasche einen Damenrevolver hervor und gab auf den Mann eine Reihe von Schüssen ab und verletzte ihn leicht am rechten Arm. Dann schoß sie sich selbst eine Kugel in die Mundhöhle. Der Mann schlug Alarm. Nachbarn eilten herbei und brachten die Schwerverwuneete nach dem Krankenhause. Fräulein L. erlitt einen Weinkrampf, von dem sie sich aber bald erholte. Diese Tragödie rief in der Stadt großes Aufsehen hervor, umsomehr, da die Beteiligten der sogenannten Gesellschaft angehören.

Petrikau. Wegen „Glaubensschändung“ 1 Jahr Gefängnis. Während eines Maskenballes am 28. Februar erschien die Jüdin Itla Weintraub als Nonne im Saal, in der Meinung, daß man auf einem Maskenball auch so gekleidet erscheinen dürfe. Ganz anderer Meinung aber waren einige fanatische Katholiken, welche diesen Aufzug der Jüdin als Provozierung der katholischen Glaubensgefühle ansahen und strengten einen Prozeß an. Die Gerichtsbehörde glaubte, der katholischen Geistlichkeit zu Gefallen zu sein und fällte ein äußerst strenges Urteil: 1 Jahr Gefängnis. Gegen eine Kaution von 200 Zloty wurde Weintraub vorläufig auf freiem Fuß belassen. Sie legte Berufung gegen dieses Urteil ein. — Anders in Bialystok. Dort fand vor einigen Tagen ein Prozeß gegen zwei diebische Offiziere statt, die über 700 000 Zl. veruntreut hatten. Das Gerichtsurteil lautete auf 6 Monate Arrest.

Ozorkow. Gartenfest des evangelischen Frauenvereins. Zwecks Auffüllung des Glockenfonds veranstaltet der evang.-luth. Frauenverein zu Ozorkow am Sonntag, den 1. August d. J., im Garten der Geschwister Fiedler, Neustadt, ein Gartenfest, verbunden mit Pfandlotterie und verschiedenen Unterhaltungen. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am nächsten Sonntag statt.

k. **Turek.** Schrecklicher Kindesmord. Vorgestern um 7 Uhr abends raubte ein wandernder Klempner die 7jährige Irene Ehrendt, Kolska 26. Zwei Tage später fanden Frauen im nahen Walde die Leiche des Kindes. Ihm waren in bestialischer Weise die Ohren und die Nase abgeschnitten. Der Lustmörder schändete vor der Ermordung das Kind. Von ihm fehlt bisher jegliche Spur.

k. — Ertrunken. Bei Lenz-Piekarski, Gemeinde Piekary, wollte der 40jährige Antoni Biedrun die Warte überschreiten. Dabei geriet er in einen Strudel und ertrank. Sein Leichnam konnte geborgen werden. Biedrun war ein Lodzer Arbeitsloser. Er befand sich auf dem Wege nach Turek, wo er Beschäftigung zu finden hoffte.

Kalisch. Vom Baume gestürzt und sofort tot. Der Lodzer, Michal Kendzierski, 18 Jahre alt, verbrachte die Ferien bei seinem Großvater in Kalisch. Vorgestern kletterte er auf einen Baum, um Kirschen zu pflücken. Er stürzte dabei so unglücklich vom Baume, daß er auf der Stelle den Tod fand.

k. **Lublin.** Mühlenbrand. Infolge Beschädigung des Motors in der Dampfmühle von Ilia Kieselbrenner entstanden Funken, die in das aufgestapelte Stroh fielen und ein Feuer verursachten. Dank der sofortigen Rettungsarbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Es blieben aber doch noch glimmende Holzteile zurück, die von den Arbeitern nicht bemerkt wurden. In der Nacht brannte das Holz an. Das Feuer verbreitete sich schnell. Und bald stand das ganze Mühlengebäude in hellen Flammen. An eine Rettung war nicht zu denken und so brannte das Gebäude vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 Zloty. Während der Löscharbeiten erlitt der Meister Oskar Kaufmann schwere Brandwunden. Er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

k. — Eine Ehetragödie. Das Ehepaar Jan und Bronislawa Bancerz lebte seit vielen Jahren in glücklicher Ehe. In letzter Zeit entstanden jedoch Mißverständnisse, die oft in Tätlichkeiten ausarteten. Das Zusammenleben der beiden Ehegatten war nun das denkbar schlechteste. Am vorgestrigen Donnerstag vernahmen Stubennachbarn ein Stöhnen, das aus der Wohnung des Bancerz drang. Man eilte nach der Wohnung und fand hier Mann und Frau mit durchschnittener Kehle in einer Blutlache liegen. Sie wurden nach dem Spital gebracht, doch zweifelt man an ihrem Aufkommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Männerchor! Lodz-Süd. Heute, Sonnabend, den 31. Juli l. J, um 6½ Uhr abends, findet die übliche Gesangstunde statt. Der Vorstand.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Achtung, Vertrauensmänner! Die Vertrauensmänner werden ersucht, die Bezirkslisten in Empfang zu nehmen. Die Herausgabe dieser Listen und Beitragsmarken sowie Abrechnung erledigt Gen. Richter täglich von 7—8 Uhr, außer Sonnabends, in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung“, Petrikauer Straße Nr. 109.

Jugendbund der D. S. A. P.

Achtung, gemischter Chor! Die nächste Gesangstunde findet heute, Sonnabend den 31. Juli d. J., um 7 Uhr abends, im Parteilokale, Zamenhof-Straße Nr. 17, statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Achtung, Turner! Lodz-Zentrum. Beim Jugendbund Ortsgruppe Lodz-Zentrum, besteht eine Turnabteilung, zu welcher sich Gönner des Turnsportes beiderlei Geschlechts jeden abend von 7 bis 9 Uhr im Parteilokale, Zamenhof-Straße Nr. 17, melden können. Die Turnstunde findet jeden Dienstag und Sonnabend auf dem Platze, Al. Kosciuszki Nr. 46, statt, Eingang auch Petrikauer Straße Nr. 109. Der Vorstand.

Lodz-Zentrum. Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund finden täglich von 7—9 Uhr abends im Parteilokale, Zamenhof-Straße Nr. 17, statt. Der Vorstand.

Warschauer Börse.

Dollar 9.05

	29. Juli	30. Juli
Belgien	22.25	23.46
Holland	366.50	366.25
London	44.35	44.30
Neuyork	9.10	9.09
Paris	21.50	22.22
Prag	27.00	26.99
Zürich	176.50	176.30
Italien	29.60	29.82
Wien	129.00	129.00

Züricher Börse.

	29. Juli	30. Juli
Warschau	56.50	56.50
Paris	12 07	12.60
London	25.13,7	25.13
Neuyork	5.16,8	5.16,8
Belgien	12.60	13.10
Italien	16.65	16.82
Berlin	1.23	1.23
Wien	73.10	73.07
Spanien	79.20	73.15
Holland	207.70	207.65
Kopenhagen	136.95	137.05
Prag	15.30	15.30

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 30. Juli wurden für 100 Zloty gezahlt:

Zürich	56.50
Danzig	56.43—56.57
Auszahlung auf Warschau	56 43—56 57
Wien, Schecks	76 95—77.45
Banknoten	76.70—77.70
Prag	383
Berlin	45.86—46.42
Auszahlung auf Warschau	45 96—46 12
Kattowitz	45.96—46 12
Posen	45.93—46.07
London	45.50

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.

Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.09—9.11, in Warschau: 9.07 — 9.09½. Der Goldrubel 4.72½.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Armin Zerbe. Verleger: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — Pastor-Vikar Boettcher; vorm. ½10: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler; nachm. ½3: Kindergottesdienst; 6 Uhr (bei günstigem Wetter): Gottesdienst auf dem alten Friedhof — P. Schedler. Mittwoch, abends ½8: Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst — Pastor-Vikar Boettcher.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, abends ½8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Schedler.

Kantorat, Alexandrowskastr. 85. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde — Pastor-Vikar Boettcher.

Kantorat, Zawiszystr. 39. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde — P. Schedler.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — P. Doberstein; vormittags ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — P. Dietrich; mittags 12: Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Lipski; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst — P. Lipski. Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionsstunde — P. Doberstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, abends 8 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein — P. Doberstein. Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft; Vortrag: „Die lutherische Lehre über Gottes Wesen“ — P. Dietrich.

Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — P. Dietrich.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — P. Doberstein. Freitag, abends 8 Uhr: Gebetsvesper; Thema: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden“ — P. Dietrich.

St. Matthäisaal. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Jugendbund — P. Dietrich.

Neuer Kirchhof. Sonntag, abends ½7 Uhr: Andacht (bei ungünstigem Wetter in der Kapelle) — P. Dietrich.

Alter Kirchhof. Sonntag, abends ½7 Uhr: Andacht — P. Doberstein.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7.30: Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, nachmittags 4.30: Jugendbundstunde für Jungfrauen; abends 7.30: Evangelisations-Versammlung. Donnerstag, abends 7.30: Bibelstunde.

Prywatna 7a. Sonnabend, abends 7.30 Uhr: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation. Mittwoch, abends 7.30: Jugendbundstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. O. Lenz; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. O. Lenz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends ½8 Uhr. Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße Nr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan; nachm. 4: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Bibelstunde.